

# RUBENS

**226** | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN  
AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM  
24. JAHRGANG, 24. JANUAR 2017

## REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Katharina Gregor, kg; Tabea Steinhauer, tst; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: news.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.)

## Talente entdecken



Sie suchen an Gesamtschulen, Berufskollegs und Gymnasien nach begabten und engagierten Schülerinnen und Schülern. Deshalb heißen sie Talentscouts. Fünf von ihnen beschäftigt allein die RUB. Rubens-Autorin Michaela Wurm (rechts) hat einen Tag lang

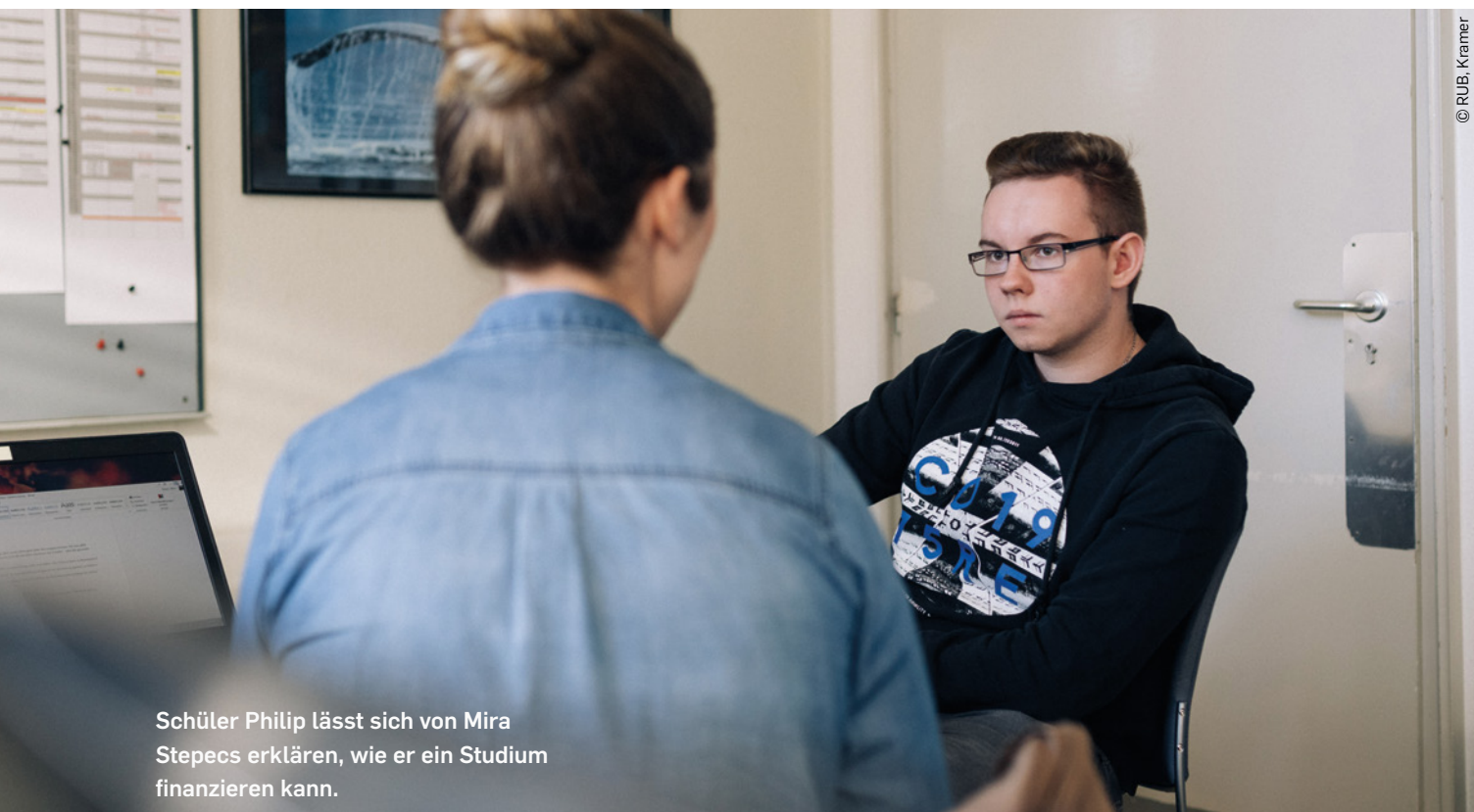
Scout Mira Stepec (Mitte) begleitet. An der Willy-Brandt-Gesamtschule trafen sie die 17-jährige Schülerin Sabah. Was Sabah zu berichten hatte und was sonst noch alles passierte, lesen Sie in unserer Serie „Mein Tag als ...“ auf den Seiten 2 und 3. *ad*

## Mahlzeit!

Mit äußerst gemischten Gefühlen erinnere ich mich an die Dreharbeiten und die Ausstrahlung von „Einstein“ im Jahre 2015. Einerseits: Cool, dass ein Krimi an der RUB spielt und der Held einer unserer Professoren ist. Andererseits: Der ganze große Rest war weniger cool, sondern erschreckend banal.

Das war es dann mit der geplanten Serie, hoffte nicht nur ich – und machte die Rechnung ohne den Sat.1-Zuschauer. Der mag halt das Banale und schaltete den Pilotfilm dreimillionenfach ein. Großer Erfolg! Also tauchte das Filmteam 2016 erneut auf dem Campus auf, um zehn Serienfolgen zu drehen – mit samt mörderischer Drohne und Sonnyboy Tom Beck, der den Ururenkel von Albert Einstein ... ähm, na ja: spielen soll.

Seit Mitte Januar 2017 strahlt Sat.1 die Serie zur Primetime aus – und nun spielen alle gebannt auf die Einschaltquote. Ich habe jegliche Hoffnung verloren und warte ängstlich auf den nächsten Anruf der Produktionsfirma: „Können wir wieder bei Ihnen drehen?“ *ad*



Schüler Philip lässt sich von Mira Stepecs erklären, wie er ein Studium finanzieren kann.

## Auf Talentsuche im Ruhrgebiet

*Talentscouts? Die arbeiten bei Bundesligavereinen, aber nicht an der Uni. Doch. Redakteurin Michaela Wurm begleitete einen RUB-Scout in seinem Alltag zwischen Schule und Hörsaal*

Freitagmorgen, 8 Uhr, Schulhof der Willy-Brandt-Gesamtschule in Bochum-Werne. Ich bin verabredet mit Mira Stepec, einer von fünf Talentscouts der RUB. Bisher kenne ich ihre Arbeit nur aus Erzählungen. Was ein Scout den ganzen Tag macht, kann ich mir nur schwer vorstellen. Was sind überhaupt Talente abseits von Klaviervirtuosen in Windeln oder Fußballwunderkindern? Und wie finde ich sie an den Gesamtschulen, Berufskollegs und Gymnasien in Bochum und Umgebung? Im kargen und extrem kalten Beratungsbüro der Schule erzählt mir Stepec, wer uns als Erstes besuchen wird: Sabah ist 17 Jahre alt und eine gute Schülerin. Sie engagiert sich in der Flüchtlingshilfe und arbeitet in der Gastronomie. Als Sabah vor uns sitzt und aus ihrem Alltag erzählt, bin ich baff: Ihre Tage müssen mehr als 24 Stunden haben, wie kann sie ihr Pensum sonst schaffen? Schule, Hausaufgaben, Sport,

Fahrschule, Job, Ehrenamt im Flüchtlingsheim, Familie, Freunde – Sabah ist selten vor 22 Uhr zu Hause.

„Ich möchte Flüchtlingen helfen, sich in Deutschland eine Zukunft aufzubauen“, berichtet Sabah. Mit Stepecs Hilfe hat sie für die anstehenden Ferien einen Schnuppertag an der Fachhochschule Dortmund vereinbart. Sie wird dort den Talentscout Serah treffen und herausfinden, was sie beim Studium der Sozialen Arbeit erwartet.

Das 30-minütige Gespräch ist sehr intensiv. Ich frage mich, wie ein junger Mensch, der keine Unterstützung aus seinem Elternhaus erfährt, so zielgerichtet handeln kann und seine Zukunft so aktiv plant.

Viel Zeit zum Verschnaufen bleibt nicht. Der nächste Schüler steht schon vor der Tür. Philip, 17 Jahre, möchte etwas Technisches studieren. „Ob ich Maschinenbau oder Elektrotechnik wählen soll, weiß nicht noch nicht“, erzählt er. „Ich denke viel mehr dar-

über nach, wie ich ein Studium überhaupt finanzieren soll. Meine Eltern können mich leider nicht unterstützen.“

Stepec erklärt ihm die Vor- und Nachteile des Bafögs und spricht mit ihm über die Bewerbung für ein Stipendium. Die Erleichterung steht Philip ins Gesicht geschrieben; er verabredet mit Stepec, sich über die verschiedenen Stipendien für Erstsemester zu informieren.

Nach einer kurzen Pause haben wir noch drei weitere Gespräche. Stepec schafft es, alle Schüler zum Reden zu bringen und

### **Talentscouting in Nordrhein-Westfalen**

Das NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung stellt für das Programm Talentscouting bis 2020 jährlich über 6,4 Millionen Euro zur Verfügung. Aktuell beteiligen sich 14 NRW-Hochschulen. Allein an der RUB sind fünf Scouts beschäftigt.



ihr von ihren Träumen und Wünschen zu berichten. Sie vereinbart mit jedem Schüler individuelle Aufgaben für ihr nächstes Treffen → viele kleine Schritte also, bei denen sie die Schüler geduldig begleitet.

Gegen 11 Uhr verlassen wir die Schule und tauschen uns auf der Autofahrt zurück zum Campus über die Geschichten der Schüler aus. Für Stepec ist diese Vielfalt Alltag, ich habe kaum Kontakt zu Schülern. Mich überrascht, wie früh beispielsweise Sabah lernen musste, auf eigenen Beinen zu stehen.

Nach einer kurzen Kaffeepause mit Projektkoordinatorin Julia Zielberg in ihrem Büro im Studierenden-Service-Center (SSC) treffen wir um 12 Uhr in der Kaffeebar Jule Rönitz, eine engagierte Bauingenieurwesen-Studentin. Sie bietet uns an, einem von Stepecs Schülern in den Ferien den Campus zu zeigen und ihn mit in ihre Vorlesungen zu nehmen. Stepec wird Jules Kontaktdaten an den Schüler weiterleiten, damit er sich bei ihr melden kann. Denn, auch das habe ich heute gelernt: Ein Talentscout ermuntert Jugendliche, serviert aber keine fertigen Lösungen.

Um 14 Uhr sind wir zurück im SSC. Dort treffe ich die vier anderen Talentscouts der RUB und weitere Talente. Mit einigen Schülern unterhalte ich mich länger: David erzählt mir, dass er zu einem Auswahlgespräch für ein Schülerstipendium eingeladen ist. Stepec hatte ihn ermuntert, sich zu bewerben: „Keiner meiner Freunde bekommt ein Stipendium. Ohne Miras Anstoß hätte ich mich nie beworben. Dabei war der Prozess ganz einfach“, sagt David.

Mein Tag als Talentscout endet gegen 17 Uhr, die Talente und Scouts machen jetzt noch eine Stadtführung durch Bochum. Ich fühle mich erschlagen von den vielen Geschichten, die ich gehört habe. Alle Schüler, mit denen ich gesprochen habe, würden vermutlich nie sagen, dass sie ein Talent haben. Dabei meistern sie alle ihr Leben unter den gegebenen Umständen hervorragend: Sie sind Experten im Zeit- und Organisationsmanagement, Improvisationskünstler und Überlebenskämpfer. Der Job der Scouts ist es, so einfach es sich auch anhört, an ihrer Seite zu sein. Sie sind die Personal-Coachs der Talente, hören zu, ermuntern und zeigen einen Weg auf – gehen müssen die Talente ihn dann alleine.



Studentin Jule Rönitz wird einem Schützling von Stepec den Campus zeigen und über ihr Studienfach berichten.



Austausch mit der Projektkoordinatorin: Julia Zielberg (rechts) informiert Mira Stepec (links) und Michaela Wurm über Kooperationsanfragen von weiteren Schulen.



Stepec und die vier anderen Talentscouts laden regelmäßig Schüler ein, die Universität kennenzulernen.



## Wenn Vergessen zur Krankheit wird

Alzheimer dürfte die bekannteste und zugleich eine der gravierendsten Gedächtnisstörungen sein. Doch selbst komplexe Krankheiten wie diese könnten eines Tages therapierbar sein – hoffen Neurowissenschaftler.

Premiere für das Brain Café im Jahre 2017: Am 25. Januar geht die Reihe weiter. Der Vortrag von Prof. Dr. Nikolai Axmacher vom Institut für Kognitive Neurowissenschaften der RUB heißt „Das kranke Gedächtnis: von Freud zu Alzheimer“.

Gedächtnis und Erinnerung sind zentral für unsere autobiografische Identität. Gleichzeitig gehören Gedächtnisstörungen zu den häufigsten neuropsychologischen Symptomen. Axmacher beschreibt zunächst die Funktion des gesunden Vergessens und geht dann auf pathologische Formen ein.

Dabei wird deutlich, dass das Gedächtnis aus ganz verschiedenen Ursachen in Mitleidenenschaft gezogen werden kann: beim Verdrängen autobiografischer Konflikte, nach dem Erleben psychischer Traumata und auf besonders dramatische Weise bei der Alzheimer-Erkrankung.

Doch auch wenn das Gedächtnis eine fragile und leicht zu beeinträchtigende psychische Fähigkeit ist, besteht durch innovative Therapieverfahren zunehmend Anlass zur Hoffnung, dass auch komplexe Gedächtnisstörungen in Zukunft behandelbar sein werden. Auch darauf geht Axmacher ein.

Veranstalter der Brain-Café-Reihe ist der Sonderforschungsbereich 874 „Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse“. Der interdisziplinäre Forscherverbund wird seit 2010 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Er geht der Frage nach, wie Sinneswahrnehmungen im Gehirn verarbeitet werden. *ad*

### Info

In den monatlich stattfindenden Brain Cafés geben Neurowissenschaftler in anschaulichen Vorträgen Einblicke in ihre Arbeit. Die Vorträge beginnen um 18 Uhr in der Universitätsbibliothek der RUB (Raum 9, 1. Etage). Der Eintritt ist frei, die Organisatoren bitten um Anmeldung, telefonisch unter 0234 32 26675 oder per E-Mail: [sfb874-pr@rub.de](mailto:sfb874-pr@rub.de).

Mit Fotos kann man  
immerhin versuchen,  
Erinnerungen  
festzuhalten.



Das Rektorat sucht  
erneut den Dialog mit  
allen RUB-Mitgliedern.



## Der Dialog geht weiter

Campus – Innenstadt – früheres Opelgelände Mark 51<sup>7</sup>: Mit einem dreipoligen Konzept verfolgt die Ruhr-Universität ihre Standortstrategie. Beim hochschulweiten Dialog gibt das Rektorat einen Ausblick darauf. Vorgestellt und diskutiert werden die Ziele, die großen Meilensteine und nächsten Schritte der Campusentwicklung.

Nach der guten Resonanz auf die ersten Veranstaltungen lädt das RUB-Rektorat damit zum dritten Mal ein: am Mittwoch, 8. Februar 2017, 17 Uhr, ins Veranstaltungszentrum.

Das Rektorat möchte den begonnenen Austausch mit allen RUB-Mitgliedern fortsetzen, um ihre Impulse zu zentralen Zukunftsthemen aufzugreifen und zu diskutieren. Eingeladen sind alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Beschäftigten aus Technik und Verwaltung sowie die Studierenden. Um die Organisation zu erleichtern, bitten die Gastgeber um eine formlose Bestätigung der Teilnahme bis zum 1. Februar per E-Mail an: [rektor@rub.de](mailto:rektor@rub.de). *Jens Wylkop*

Aufgepasst: Aliens sind demnächst  
im Blue Square zu finden – zum  
Glück nur auf der Leinwand.



## Aliens im Blue Square

Am 25. Januar 2017 läuft ab 18 Uhr der Film „Der Tag, an dem die Erde stillstand“ von Robert Wise aus dem Jahr 1951 im Blue Square. Im Anschluss an die Vorführung können die Besucher mit Science-Fiction-Autor Hartmut Kasper und Medienwissenschaftler Christian Heinke über das Gesehene diskutieren. Der Eintritt ist frei.

Mit diesem Termin startet zugleich die Reihe „Filme im Quadrat“ in die nächste Runde. Unter dem Motto „Von Monstern und Mutationen“ präsentiert die Mediathek vom Institut für Medienwissenschaft bis April 2017 einmal im Monat einen Kinoabend im Blue Square. *kg*

➔ [blue-square.rub.de/veranstaltungen/reihen/filme-im-quadrat](http://blue-square.rub.de/veranstaltungen/reihen/filme-im-quadrat)